



Konzeption

der städtischen Tageseinrichtung
für Kinder und Familienzentrum
Hans-Schlehahn-Straße 6a
51379 Leverkusen
Tel: 02171-28361

Inhalt

| | |
|---|----------|
| 1. Inhalt | Seite 2 |
| 2. Leitbild/ Leitziele | Seite 4 |
| 3. Rechte des Kindes | Seite 5 |
| 4. Vorstellung der Einrichtung | Seite 6 |
| 5. Unsere Öffnungszeiten | Seite 6 |
| 6. Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz | Seite 7 |
| 7. Pädagogischer Leitgedanke | Seite 10 |
| 7.1 Bild vom Kind | Seite 11 |
| 7.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft | Seite 11 |
| 7.3 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten | Seite 12 |
| 8. Inhalte der pädagogischen Arbeit | Seite 13 |
| 8.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell | Seite 13 |
| 8.2 Arbeit nach dem Situationsansatz | Seite 14 |
| 8.3 Freispiel | Seite 14 |
| 8.4 Emotionales Klima | Seite 15 |
| 8.5 Frühkindliche Sexualität | Seite 15 |
| 8.6 Sauberkeitserziehung und Hygiene | Seite 16 |
| 8.7 Fließende Übergänge und Raumgestaltung | Seite 16 |
| 8.8 Übergang Kita in die Grundschule | Seite 17 |
| 8.9 Alltagsintegrierte Sprachbildung | Seite 17 |
| 8.10 Qualitätssicherung und Entwicklung | Seite 17 |
| 8.11 Beschwerdemanagement | Seite 19 |
| 9. Schwerpunkte unserer Arbeit | Seite 20 |
| 9.1 Inklusion | Seite 20 |
| 9.2 Unterstützte Kommunikation „UK“ | Seite 21 |
| 9.3 Die Bewegungsorientierung | Seite 22 |
| 9.4 Informationsaustausch und Transparenz | Seite 23 |
| 9.5 Familienzentrum | Seite 24 |
| 10. Tagesablauf | Seite 24 |
| 11. Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) | Seite 25 |
| 11.1 Organisation | Seite 25 |
| 11.2 Ernährung und Verpflegung | Seite 25 |
| 11.3 Elternbeiträge | Seite 25 |
| 11.4 Elternmitwirkung | Seite 26 |
| 11.5 Buch- und Aktenführung | Seite 26 |

**12. Kooperation und Vernetzung mit anderen
Institutionen**

12.1 Ausbildung-Kooperation

12.2 Schlusswort

12.3 Anhang

Seite 27

Seite 28

Seite 28

Seite 28

Leitbild/ Leitziele

Für alle städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Leverkusen

Erarbeitet vom Fachbereich Kinder und Jugend, Abt.510

Wir arbeiten auf der Grundlage des Gesetzes zur frühkindlichen Bildung und Förderung von Kindern, KiBiz, und dem darin enthaltenen Bildungsgrundsätzen.

Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen.

Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Ihr Kind.

Wir nehmen Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

Wir begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur:

- Selbstständigkeit
- Toleranz
- Sozialen Kompetenz

Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann.

Wir beziehen Ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern.

Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld.

Wir respektieren Ihre Eigenverantwortung bei der Erziehung Ihres Kindes.

Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehungsarbeit, das setzt eine gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

Jede Tageseinrichtung der Stadt Leverkusen bietet auf der Grundlage dieser Leitziele eine individuelle Konzeption an.

Rechte des Kindes

Wir führen einige Rechte auf, die aus der UN - Kinderrechtskonvention stammen und in 54 Artikeln festgelegt wurden:

- Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und Ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder mit Förderbedarf haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

Weitere Informationen und Erklärungen zu den einzelnen Kinderrechten enthält die Broschüre

“ Die Rechte der Kinder von Logo einfach erklärt”.

Zum Thema Kinderrecht, Partizipation, Beschwerdeverfahren weisen wir auf unser Kinderschutzkonzept im Anhang hin.

4

Vorstellung der Einrichtung

Das Familienzentrum Hans-Schlehahn-Str. beherbergt laut KiBiz drei Mal die Gruppenform III für Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung. Unsere Einrichtung liegt in der Neustadt von Leverkusen-Opladen. Wir liegen inmitten einer verkehrsberuhigten Zone.

Angrenzend befinden sich eine Grundschule, eine Schrebergartenanlage und eine Siedlung mit Einfamilienhäusern.

Ein zweiminütiger Fußweg trennt uns von der Hauptgeschäftsstraße mit Bushaltestellen und Einkaufsmöglichkeiten.

In unserem näheren Umfeld befinden sich das Stadtzentrum mit Marktplatz, Krankenhaus, Polizei, Feuerwehr, Arztpraxen, Altersheim, Friedhof, Spielplätze und einem Waldgebiet.

Eröffnet wurde die Einrichtung 1995. Seit dem 01.08.2018 sind wir ein zertifiziertes Familienzentrum.

Unsere Einrichtung ist ein modern und großzügig erstelltes Gebäude. Die Gestaltung der Räume, unterliegt einem ständigen Wandel. Im Mittelpunkt stehen aber stets die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder, sowie der Zeitgeist der auch bedacht wird.

Fast alle Türen in unserer Einrichtung sind offen, sodass das Kind sich in fast allen Räumen frei bewegen kann und selbstbestimmend entscheidet wo und mit wem es spielen möchte.

Zur Kita gehört ein großzügiges Außengelände, das mit Grün- und Spielflächen das Gebäude umschließt.

Die gesamte Einrichtung ist Kind- und behindertengerecht ausgestattet und entspricht dem Grundbedürfnis der Kinder nach Bewegung.

5

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Je nach Betreuungsvertrag

7:30 Uhr bis 12:30 Uhr bei 25 Stunden- Vertrag

7:30 Uhr bis 16:30 Uhr bei 45 Stunden- Vertrag

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Die Schließzeiten orientieren sich an dem im KiBiz festgelegten Rahmen. Eltern/Erziehungsberechtigte werden über die Schließtage der Einrichtung frühzeitig informiert.

Während der Sommerferien bleibt unsere Einrichtung in den letzten 3 Schulferienwochen geschlossen.

6

Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz basiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern.

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Wir gestalten auf der Basis von Beobachtungen durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

➤ **Bewegung**

„*Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.*“ (Gerd Schäfer“)
Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. In unserer Tageseinrichtung erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt.

➤ **Körper, Gesundheit und Ernährung**

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsausbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung. Da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln.

➤ **Sprache und Kommunikation**

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Im Alltag der Kita werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder altersentsprechend zum Reden ermutigt.

➤ **Soziale, kulturelle Bildung**

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Normen und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

➤ **Musische-ästhetische Bildung**

Musische-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen, eigenständiges Musizieren und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

➤ **Mathematische Bildung**

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie können im gemeinsamen Entdecken, Forschen und Experimentieren ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und diese in mathematischen Sachverhalten erforschen und mit Hilfe dieser lösen.

➤ **Naturwissenschaftliche-technische Bildung**

Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? In unserer Kita wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln und Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

➤ **Ökologische Bildung**

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Sie stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so, sowohl deren Schönheit, als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

Zur weiteren Sensibilisierung der Kinder zum Thema Umweltschutz, haben wir uns im Familienzentrum dem Projekt „EnergieLux“ vom Natur Gut Ophoven angeschlossen.

Hierbei wollen wir die Kinder in ausführlicher Weise an die Themenwelt „Klimawandel / Klimaschutz“ heranführen.

Im Rahmen unterschiedlicher Aktivitäten, lernen die Kinder spielerisch, wo Energie herkommt und wie man sie Klimafreundlich erzeugen kann.

1. Wie vermeide ich Müll?
2. Energierundgang; Wo sind Wärme, Licht und Stromfresser und wie kann ich diese vermeiden?
3. Sammeln von Klimameilen, mit dem Ziel Alternativen zu finden, umweltfreundlicher die Kita zu erreichen.
4. Wo kommen meine Lebensmittel her und wie kann ich durch mein einkaufen zum Klimaschutz beitragen.
5. Welche Möglichkeiten bieten sich mir Umweltbewusst mit der Ressource Wasser umzugehen.

➤ **Medien**

Das Ziel früher Medienbildung ist, die Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. Die Kinder sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden. In den städtischen Tageseinrichtungen erhalten Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

➤ **Religion und Ethik**

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen wie z.B. Weihnachten, St. Martin oder Ramadan. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder sowie Zeiten im Jahreskreis. Die städtischen Tageseinrichtungen geben den Kindern Begleitung und Anregungen zu multireligiösen Begebenheiten und fördern somit Offenheit und Akzeptanz.

Pädagogischer Leitgedanke

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. Wir gehen von einem Kind aus, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander.

Bereits ab dem ersten Tag in der Kita wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet nicht statt.

Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

Siehe auch Verhaltenskodex in unserem Kinderschutzkonzept im Anhang

7.1 Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch Spielen, Ausprobieren und Experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut.

Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden.

Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in viele, für sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen demokratisch miteinbezogen. Sie bekommen so das Recht mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet. (siehe auch „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren Nordrhein-Westfalen“)

7.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von unseren Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams miteinfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf der Kinder dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir unser eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren wir die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln wir in jährlich stattfindenden Konzeptionstagen das individuelle Konzept und die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung weiter.

7.3 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten

In unserer Arbeit sind Eltern/Erziehungsberechtigte die wichtigsten Kompetenzpartner. Wir arbeiten familienergänzend, -fördernd und -unterstützend. Die Zusammenarbeit unserer Kita und Eltern /Erziehungsberechtigte ist als Partnerschaft gestaltet und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz.

Durch kontinuierliche Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

In Absprache mit der Leitung haben Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit in der Einrichtung zu hospitieren, um einen Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Hospitationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Vertrauen sind Basiselemente in einer guten Zusammenarbeit.

Darüber hinaus haben Eltern/Erziehungsberechtigte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die Möglichkeit, sich in Form von Gremien in die Tageseinrichtungen für Kinder miteinzubringen (siehe Punkt 5.5 „Elternmitwirkung“).

8

Inhalte der pädagogischen Arbeit

Im Folgenden werden die Inhalte der pädagogischen Arbeit der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vorgestellt.

8.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung können das Kind und die Eltern die Tageseinrichtung für Kinder sowie die künftige Bezugsperson kennenlernen.

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und den individuellen Bedürfnissen. In den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder wird bei der Eingewöhnung mit dem Konzept der Bezugsperson gearbeitet. Die Bezugsperson begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und geht weitere Beziehungen ein.

- **Der Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder**
Ihr Kind wird demnächst unsere Tageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Das heißt, die Betreuungszeit ist zu Beginn verkürzt. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.
- **Die Grundphase**
Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin /dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück
- **Erste Trennungsversuche**
Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Bildungsraum und verbleiben in der Tageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.

➤ **Die Stabilisierungsphase**

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Tageseinrichtung

➤ **Die Schlussphase**

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Tageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Tageseinrichtung kommt.

8.2 Arbeit nach dem Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem „Situationsansatz“. Im Sinne des Situationsansatzes greifen wir die alltäglichen Situationen und Themen der Kinder auf und machen sie lebensnah zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen. Wir orientieren uns hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und geben diesen die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und ggf. zu verändern (emotionale Ebene, kognitive Ebene, Handlungsebene). Den Kindern wird so einerseits das eigene Leben erfahrbar gemacht und andererseits ermöglicht, die eigenen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder werden dementsprechend Angebote und Projekte von den Fachkräften, ausgehend von den Interessen der Kinder, erarbeitet und durchgeführt (Auswertung, Planung und Durchführung)

8.3 Freispiel

Das zentrale Bildungsinstrument in der Kindheit ist das Spielen. Kinder spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die verschiedensten Formen des Spiels wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in der Kita angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichem und geistigem Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren.

8.4 Emotionales Klima

Die eigenen Gefühle und die Gefühle Andere zu verstehen, müssen Kinder erst lernen. Dieses gelingt ihnen, indem sie in einer Umgebung aufwachsen, in der Gefühle der Kinder ernstgenommen werden und darüber gesprochen wird. In unserer Kita gehen wir altersgerecht und situationsorientiert auf die Gefühle andere ein. Wir spiegeln diese und benennen sie. Sind im Austausch mit Kindern und nutzen dabei die unterstützende Kommunikation mit Piktogrammen. Uns ist es wichtig, dass alle Emotionen erlebt und gelebt werden können. Die Kinder bekommen die Zeit, den Raum und eine individuelle Begleitung diese zu erfahren. Jedes Kind ist einzigartig und wird so akzeptiert.

8.5 Frühkindliche Sexualität

Kindliche Sexualität umfasst das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und die Freude / Lust am eigenen und am anderen Körper. Alle Kinder sind wissbegierig, spontan und unbefangen. Sie möchten Ihren Körper und ihre Umwelt ausprobieren und mit allen Sinnen begreifen. Hierbei stellen sie viele Fragen, die je nach Alter und Entwicklung des Kindes offen, respektvoll und sensibel von uns beantwortet werden, z.B. die Themen, Freundschaft, Liebe, Körper, Schwangerschaft und Geburt. Wenn Ihr Kind sich mit diesen Themen vermehrt auseinandersetzt informieren wir Sie, so dass sie Ihr Kind in dieser Phase der Persönlichkeitsentwicklung begleiten können. Damit sich Ihr Kind in seinem Körper wohl und sicher fühlt, braucht es Wörter um ihn zu benennen. So ist es neben Kopf, Bauch, Armen und Beinen genauso wichtig wie auch normal, dass Kinder das Wort Scheide/Vagina/ Vulva oder Penis/Glied kennenlernen. Kinder finden genauso eigene Begriffe für ihre Geschlechtsteile, das ist völlig normal, wichtig ist nur, dass sie den Fachbegriff genauso kennen. Im Laufe der kindlichen Entwicklung entdecken Kinder ihren Körper z.B.: bei Doktorspielen. Wichtig ist, dass diese Spiele unter Gleichaltrigen oder Kindern mit gleichem Entwicklungsstand und mit wechselnden Rollen stattfinden. Es gibt Regeln die diese Spiele begleiten: keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken und ein „Nein“ akzeptieren. Diese Regeln werden von uns vorgegeben, kontrolliert und das Wohlergehen der Kinder beim Spiel hinterfragt. Manchmal haben Kinder ein Bedürfnis wenig bekleidet zu spielen oder sich zu bewegen. Dies ist in unserer Einrichtung möglich, wenn der Schutz des Kindes gewahrt bleibt. Von Säugling an beginnen Kinder Ihrem Körper zu entdecken und dabei auch, dass sie sich selbst „schöne Gefühle“ machen können (Selbstbefriedigung), dies verbindet Kinder nicht mit einer sexuellen Handlung, sondern einem entspannten Körpergefühl. Wir respektieren diesbezüglich unterschiedliche Haltungen der Kulturen und sind Ansprechpartner für Ihre Anliegen.

8.6 Sauberkeitserziehung und Hygiene

Grundsätzlich bestimmt das Kind im Rahmen der Partizipation, wie und von wem es beim Wickeln oder Toilettengang begleitet wird. Eine respektvolle Haltung zur eigenen Privatsphäre ist bei der Sauberkeitsentwicklung wichtig. Viele Kinder werden erst innerhalb der Kindergartenzeit „trocken“. Hierbei bestimmt das Kind den Zeitpunkt und das Tempo, Eltern und ErzieherInnen begleiten diesen Prozess. Sollte ein Kind nicht gewickelt werden wollen, wird gemeinsam mit den Eltern eine Lösung gefunden. Denn es wird kein Kind gegen seinen Willen gewickelt.

Die laut §36 IfSG- Infektionsschutzgesetz vorgegebenen Hygienestandards werden in unsere Kita eingehalten und dokumentiert. In diesem Zusammenhang vermitteln wir den Kindern alltagsintegriert Hygieneregeln, wie z.B. Händewaschen bevor man Essen mit den Händen in den Mund führt, wenn die Hände schmutzig sind, nach dem Toilettengang, dass man in die Armbeuge niest und hustet, das Benutzen eines Taschentuches usw.

8.7 Fließende Übergänge und Raumgestaltung

Unsere Kita ist mit unterschiedlichen Bildungsbereiche eingerichtet. Die Bildungsbereiche sind so gestaltet, dass sie Kinder auffordern, durch ihr eigenes Handeln zu lernen und sich die Welt eigenständig anzueignen. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und regen Kinder zu Kommunikation und Interaktion untereinander an und laden zum gemeinsamen Spiel ein. Die Kinder wählen ihren Spielpartner sowie ihre Aktivität in einem Bildungsbereich eigenständig aus. Die Strukturierung der Räumlichkeiten bietet Kindern im Alter von 2,9 J bis zur Einschulung Orientierungspunkte, so dass sie sich in der Einrichtung gut zurechtfinden. Die Räume sind so konzipiert, dass Kinder unabhängig ihres Alters Ruhe und Geborgenheit erleben. Das Raumkonzept mit seinen Materialien gibt dem Kind die Möglichkeit, sich auf „sein“ Thema einzulassen. Der Raum wird hier als „dritter Erzieher“ verstanden. Die Kita ist nach Bildungsbereichen wie Konstruktions-, Rollenspiel-, Bewegungs-, Essens-, Forscher-, Sinnes-, Projekt-oder Kreativbereich eingerichtet. Die Kinder können hier frei nach ihren Interessen entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Dies bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für individuelle Selbstbildungsprozesse. Die Selbstbildungsprozesse werden dabei durch die Erzieher*innen begleitet.

In der Förderung der Kinder geht es in erster Linie nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen,

unterstützt werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

8.8 Übergang von Kita in die Grundschule

Der Übergang von Kita zur Grundschule ist für jedes Kind eine neue und spannende Erfahrung. Um den Kindern den bestmöglichen Start in der Schule zu ermöglichen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kita, Grundschule und Elternhaus erforderlich. Durch Austausch und Transparenz ist es möglich an den bisherigen Bildungsvorlauf anzuknüpfen. Wir arbeiten im Prozess der Aufnahme an den Grundschulen eng mit diesen zusammen. Durch Schweigepflichtentbindungen ist es uns möglich mit den zukünftigen Lehrern/Betreuern zu sprechen und eine Kontinuität der Bildungsbiografie des Kindes zu gewährleisten. Wir stehen mit den umliegenden Grundschulen in engen Kontakt.

8.9 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder der Tageseinrichtung erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechanlässe zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes.

Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung hat das Land Nordrhein-Westfalen den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder verschiedene Verfahren zur Auswahl gestellt. Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSiK Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtung“ entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden.

8.10 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Stadt Leverkusen orientiert sich in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VIII für Tageseinrichtungen für Kinder. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in unserer Tageseinrichtungen für Kinder sicher:

- Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegebenen pädagogischen Themen. Jährlich vier Konzeptionstage.
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation und der Basic – Dokumentation mit den damit verbundenen Elterngesprächen für jedes Kind.
- Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind und deren Dokumentation.
- Dienstbesprechungen im 3-wöchigen Rhythmus, bei denen aktuelle Organisatorische und pädagogische Themen erörtert werden.
- Bis zu 5 Supervisionen im Jahr
- Konzeptionstage
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Die Fachberatung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und unterstützt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Tageseinrichtung bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit. Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
- Jährliches Zielgespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
- Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für Leitungen als auch Fachkräfte.
- Kontinuierliche Fortbildungen für Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung im Hinblick auf unsere Angebote als Familienzentrum
- Leitungsrunden zu aktuellen Themen einmal im Quartal.
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.
- Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.

8.11 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Ob Kinder Eltern, Erzieher jeder der etwas auf dem Herzen hat kann sich an die Leitung oder die Kolleginnen wenden. Wir haben ein offenes Ohr für Alle. Wir bemühen uns um sofortige Klärung und sind auch mit dem Fachbereich im engen Austausch bei kompakteren Problemen.

Im Dezember 2018 haben wir mit dem Beschwerdemanagementverfahren gestartet, in dem die Kinder motiviert werden positive /negative Gefühle z.B. in morgendlichen Gesprächskreisen anzuzeigen und wenn nötig, möglich Hilfe angeboten bekommen. Ein für die Kinder sichtbares Plakat visualisiert den Ablauf. (siehe Anhang Beschwerdemanagement).

Im Rahmen des Kinderschutzes verfügen wir über Informationen zum Kinderschutz und Meldepflichten nach § 47 SGB VIII

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist, dass 2019 nach §8a SGB VIII in dem es um Kindeswohl gefährdende Vorkommnisse durch Kinder innerhalb der Einrichtung geht, ein Maßnahmen Katalog für die Kita entwickelt wurde, der im Bedarfsfall zur Anwendung kommt (siehe Anhang).

Zudem haben die Eltern durch anonyme Evaluationsbögen z.B. nach der Eingewöhnungszeit und zur Mitte eines Kindergartenjahres die Möglichkeit Lob und Kritik in schriftlicher Form, an unserer pädagogischen Arbeit zu äußern. Wir machen die Anregungen stets öffentlich, evaluieren sie und setzen sie ggf. um.

Schwerpunkte unserer Arbeit

9.1 Inklusion

Die Inklusion von Menschen mit Behinderung ist eine ständige soziale Aufgabe, die allen Bereichen der Gesellschaft gestellt ist.

Nur wenn Menschen mit und ohne Förderbedarf gemeinsam leben und lernen, lernen sie auch miteinander zu leben.

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Jedem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entsprechend zu entfalten. Die schöpferischen und emotionalen Kräfte werden unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen der einzelnen Kinder gefördert.

Darauf basierend bedeutet für uns Inklusion, durch vielseitige, gezielte, pädagogische abgestimmte Angebote die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern.

Inklusion und Integration wird durch gemeinsame Erziehung gelebt und ermöglicht. Das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung entwickelt sich so zur selbstverständlichen Wirklichkeit.

Im gemeinsamen Tagesablauf sollen die Kinder miteinander und voneinander lernen, sich gegenseitig tolerieren, Rücksicht und Solidarität üben.

Ziel im Sinne sozialen Lernens ist es, bereits im frühen Kindesalter, Akzeptanz von Verschiedenheit bei sich und bei Anderen zu erleben und zu verinnerlichen.

Grundlage für die Planung pädagogischer Prozesse ist die gezielte Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes in Hinblick auf seinen Entwicklungsstand, seine speziellen Interessen und Bedürfnisse.

Bei den Mitarbeiterinnen setzt dies genaue Kenntnisse voraus;

- über allgemeine Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder,
- unterschiedliche Förderbedarfe,
- über Verhaltensunterschiede und Unterschiede im Lernverhalten und die daraus resultierenden didaktischen Konsequenzen, Hilfsmittel und deren Einsatzmöglichkeiten, evtl. auch gezielte Fortbildungen und Weiterbildungen.

- Zusammenarbeit innerhalb des Teams als auch mit externen Kooperationspartnern

Die Begleitung von Kindern mit Förderbedarf im Rahmen gemeinsamer Erziehung erfordert bewusste Teamarbeit, Zeit und Raum zum Austausch in Fallbesprechungen und Supervisionen.

Individuelle Alltagsbegleiter/ Kita-Assistenz für Kinder deren Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ansonsten nicht möglich wäre, begleiten und unterstützen die Kinder im Alltag, in Absprache mit den Kollegen*innen so weit wie möglich und so wenig wie nötig, um die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder zu unterstützen und zu fördern.

Bei der Auswahl von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien gehen wir auf die Interessen und Themen der Kinder, unter Berücksichtigung vorurteilsfreier Materialien ein.

Gemeinsame Erziehung innerhalb der Tageseinrichtung wird des Weiterem gestützt durch intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

9.2 Unterstützte Kommunikation, „UK“

Unterstützte Kommunikation ist seit Anfang 2007 ein Angebot in unserer Einrichtung. Unter dem Begriff „UK“ werden alle Kommunikationshilfen, -strategien und -techniken, zusammengefasst, die eine Erweiterung der kommunikativen Kompetenz von Kindern, die nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache verfügen, beinhaltet.

Um mit UK zu beginnen brauchen die Kinder keine Voraussetzungen. Es geht darum, individuelle Lösungen zu finden, mit denen Kinder erste wirkungsvolle Kommunikations- Erfahrungen machen können.

Kommunikation ist ein grundlegendes, soziales und emotionales Bedürfnis. Wir teilen uns mit, wir gestalten Beziehungen und Lernprozesse, wir äußern Bedürfnisse und Wünsche, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. In der Kommunikation zeigen wir unser Denken und unsere Fähigkeiten. Wir lernen unsere Umwelt zu verändern und zu beeinflussen.

Kinder die keine ausreichende Möglichkeit zur Kommunikation haben, können ihre kommunikativen Bemühungen über kurz oder lang einschränken oder einstellen. Das Kind kann durch herausforderndes, aggressives oder selbstverletzendes Verhalten versuchen, Reaktionen zu provozieren und seine Umwelt zu beeinflussen und seiner Frustration Ausdruck zu verleihen.

Wir haben folgende Ziele mit unseren Kindern:

- Befriedigung des Kommunikationsbedürfnisses
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Anbahnung von Sprache und Mitteilungsfähigkeit
- Kommunikation von sprechenden und nichtsprechenden Kindern
- Ermöglichen erfolgreicher kommunikativer Erlebnisse
- Förderung der Sozialkompetenz und Alltagsbewältigung
- Integration der aller Kinder ins Gruppengeschehen
- Vorbereitung auf UK in der Schule

UK  **unterstützt die Sprachentwicklung**
UK  **verhindert nicht die Lautsprache**

UK  **Alle Kinder profitieren von UK**

Wie setzen wir UK in unserer Kindertagesstätte um?

- Multimodaler Einsatz von Kommunikationshilfen, individuelle Kombination von Kommunikationshilfen
- Individuell am Entwicklungsstand des Kindes orientiert
- Kooperation mit UK Beratungsstellen (Beratung und Diagnostik)

Mit folgenden Mitteln:

- Symbolen
- Gebärden: Gebärdenlieder, Gebärdenspiele
- Kommunikationstafeln, Fotos, Bücher, usw.

9.3 Die Bewegungsorientierung

Körper- und Bewegungserfahrungen haben auf das Selbstbewusstsein, auf die soziale und geistige Entwicklung, sowie auf die psychische und physische Gesundheit insgesamt positive Auswirkungen.

Diese Bereiche des Lernens und der Entwicklung des Kindes sind voneinander abhängig und verlaufen parallel.

Durch Bewegung lernt das Kind seinen Körper kennen und ihn von seiner Umwelt zu unterscheiden. Es erlebt, was es mit den verschiedensten Bewegungen bewirken kann und entwickelt aus den gesammelten Erfahrungen ein Konzept seiner Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften. Indem das Kind selbst aktiv werden kann, entwickelt es eine positive Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Bewegungsangebote an denen das Kind mit anderen beteiligt ist, fordern es heraus sich zu arrangieren. Es muss Absprachen treffen, helfen und Hilfe annehmen, sich an Regeln halten, Kompromisse eingehen, Bedürfnisse durchsetzen und aufschieben. Alle diese Aufgaben und Herausforderungen fördern die soziale Entwicklung.

Bewegung beeinflusst und fördert die geistige Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Sie wirkt sich positiv auf das Herz-Kreislaufsystem aus, trainiert die Muskulatur und verbessert die Koordination.

Dem kindlichen Bewegungsdrang stehen heute verschiedenste Hindernisse entgegen. Bewegung findet immer seltener im „Alltag“ statt, als vielmehr in organisierten, terminierten Einzelaktionen. Die Möglichkeiten für freies Gestalten, Toben, Ausprobieren sind immer mehr eingeschränkt. Die Folgen von mangelnder Bewegung reichen von motorischer Unruhe, Fettleibigkeit, Haltungsschäden, Konzentrationschwäche bis hin zu erhöhter Unfallgefahr.

Der Bedeutung von Bewegung tragen wir in unserer Kindertagesstätte durch ein vielfältiges Bewegungsangebot Rechnung. Jedes Kind kann ein, seinem Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen angemessenes, Bewegungsangebot wählen und nutzen.

Neben den ständigen Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung, wie Nutzung des Außengeländes, Nutzung der Turnhalle, der Nebenräume und des Flures, den Angeboten von Sing- und Bewegungsspielen, bieten wir Spaziergänge, Spielplatzbesuche, und Aufenthalte im Wald an.

Mit gezielten, speziellen Angeboten fördern wir die kindliche Entwicklung.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir dem Kind die Möglichkeit zu selbstgewähltem und angeleitetem Bewegungsspiel. Während der Bewegungsangebote, werden erlernte Muster und Abläufe gefestigt, auf neue Situationen übertragen, ihr Repertoire erweitert und die Bewegungssicherheit gefördert.

9.4 Informationsaustausch und Transparenz

Informationsaustausch und Transparenz ist uns wichtig.

Nur durch einen reibungslosen, beidseitigen Informationsfluss kann eine gute Zusammenarbeit gewährleistet werden. Daher haben wir viele feste Installationen, um uns mitzuteilen und transparent zu sein.

- An der Infotafel, sowie durch Elternbriefe, Aushänge und persönlichen Kontakt werden aktuelle Termine und Informationen weitergegeben.
- Über den Emailverteiler, werden Informationen usw. zeitnah an alle Erziehungsberechtigten übermittelt.
- Auf dem Bildschirm im Flurbereich werden aktuelle Fotos gezeigt.

Und natürlich die vertrauensvollen, persönlichen Gespräche mit Kindern und Eltern.

9.5 Familienzentrum

Wir bieten eine sozialraumorientierte und bedarfsgerechte Bündelung von Leistungen und Strukturen rund um Familien an.

So stehen wir im Sozialraum Leverkusen-Opladen allen hilfesusuchenden Eltern beratend zur Seite und vermitteln ihnen bei Bedarf Kontaktadressen.

In unserer Kita bieten wir ein Elterncafé und eine separate Elternsprechstunde an die durch Mitarbeiter*innen der Städt. Erziehungsberatungsstelle Leverkusen begleitet wird.

Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen Eltern Themen-Nachmittage Angeboten, die im Vorfeld im Sozialraum z.B. bei Kitas, Kinderärzten, der Frühförderung und im Opladener Laden bekanntgemacht werden.

Tagesablauf

10

Bringzeit ist von 7:30 Uhr - 9:00 Uhr

Ab 9:15 Uhr bis 16:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit den Flur als Bildungsbereich zu nutzen.

Bis ca. 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.

Am Vormittag finden Stuhlkreise zu unterschiedlichen Themen statt.

Zwischen 12:00 Uhr und ca. 13:30 Uhr bieten wir den Kindern das Mittagessen im Ernährungsbereich an.

Gegen 14:15 Uhr wird den Kindern ein Nachmittag-Snack angeboten.

Obst und Gemüse, sowie Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)

11.1 Organisatorisches

Wir sind eine von 43 städtischen Kindertageseinrichtungen für Kinder. Wir bieten Kindern einen Betreuungsumfang von 45 Stunden und 25 Stunden in der Woche.

Laut KiBiz stellen wir 2 Gruppen der Gruppenform IIIc und eine Gruppenform IIIa mit je 20 bzw. 25 Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung bereit.

11.2 Ernährung/Verpflegung

Abhängig vom individuellen Betreuungsumfang nehmen die Kinder in der Tageseinrichtung verschiedene Mahlzeiten ein. Dazu gehören das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack. Wir bieten die Mahlzeiten als Büfett an. Frühstück gibt es von ca. 8:00 – 10:00 Uhr, Mittagessen von ca. 12:00– 13:30 Uhr. Wir bieten den Kindern immer Obst und Gemüse im Ernährungsbereich an.

Essen und Trinken bedeutet viel mehr, als lediglich satt zu werden und gesund zu bleiben. Die gemeinsamen Mahlzeiten in den Tageseinrichtungen bieten vielfältige Anlässe für die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern. Die Feinmotorik von Kindern wird ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an gesunde Lebensmittel herangeführt. Das Essen wird als frühkindliche Bildung begriffen.

Bei der Essensauswahl berücksichtigen wir gesundheitliche und religiöse Besonderheiten.

Für die Mittagsverpflegung ist eine monatliche Essensgeldpauschale an die Stadt Leverkusen zu entrichten. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen: www.leverkusen.de

11.3 Elternbeiträge

Für den Besuch der Tageseinrichtung für Kinder müssen die Eltern/Erziehungsberechtigte einen monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen der Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie nach der gewählten Betreuungsform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen nicht enthalten.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen: www.leverkusen.de

11.4 Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten (Feste und Feiern)

11.5 Buch- und Aktenführung in den Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Leverkusen

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (gemäß GoB-K: Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung für Kommunen). Das Belegprinzip wird beachtet.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir sind vernetzt mit allen Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind. Sie sind Knotenpunkt in einem sozialräumlichen Netzwerk, wie z.B.:

- **Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)**
Die Therapeutinnen/Therapeuten der Interdisziplinären Frühförderung arbeiten im engen Austausch mit unserer Einrichtung zusammen, um „Frühe Hilfe“ sowohl dem jeweiligen Kind als auch den Eltern geben zu können.
- **Erziehungsberatungsstelle**
Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die uns bei individuellen Fragestellungen.
- **Kindertagespflege**
Die Kindertagespflege der Stadt Leverkusen ist eine familienähnliche und flexible Betreuungsform, insbesondere für Kinder unter drei Jahren.
- **AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft**
Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention von sexueller Gewalt und bei Fragen der Intervention (Beratung der Fachkräfte in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder im Einzelfall).
- **KI - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Leverkusen**
Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt uns bei Themen, die Familien/Kinder mit Migrationshintergrund betreffen.
- **Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung**
Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Fortbildungen für unsere Fachkräfte sowie thematische Elternabende in den Tageseinrichtungen, an.
- **Es besteht eine Kooperation zwischen uns und den örtlichen Grundschulen: Handreichung „Übergang Tageseinrichtung für Kinder – Schule leicht gemacht“ , sowie der Arbeitsstelle Inklusion zu Fragen der Eltern zum gemeinsamen Lernen und der möglichen sonderpädagogischen Förderungen.**

12.1 Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen

Wir sind offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Unter anderem werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres sowie PIA- Auszubildende in unserer Einrichtung betreut.

Zudem begleiten wir Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen, usw. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.

12.2 Schlusswort

Erziehung ist die Hilfe zum Selbstwerden in Freiheit.

(Karl Jaspers)

Die pädagogische Arbeit wird von uns als ein immer fortlaufender Lern- und Entwicklungsprozess betrachtet. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich eigenständig gemäß ihren Fähigkeiten die Welt anzueignen. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und allen Personen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind wichtig.

Auch die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess wird beeinflusst von den aktuellen pädagogischen Strömungen und den Lebenssituationen der Kinder, Eltern/Erziehungsberechtigten und Fachkräfte sowie den Rahmenbedingungen der Einrichtung und des Sozialraumes.

12.3 Anhang

Kinderschutzkonzept

Stand im Dezember 2024